



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

80 (16.2.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116490)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Nahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218
Filiale (Friedrichsplatz) 8680

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlösbeitrag 20 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag N. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Btg.

Inserate:
Die Colonne-Beile . . . 20 Btg.
Ausdrückliche Inserate . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unerlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 80.

Donnerstag, 16. Februar 1905.

(Abendblatt.)

Die Krisis in Rußland

Es sind ihrem akuten wieder in den latenten Zustand zurückgetreten. Keuchend herrscht Ruhe, unter der Decke schleicht das Unheil weiter. Schlimm vor allem ist die Unentschlossenheit und das haltlose Schwanken der regierenden Kreise, die weder den Beruf noch die Kraft in sich fühlen, die Reformbewegung zu führen, die die allgemeine Unruhe und Unzufriedenheit aber doch durch halbe Zugeständnisse und papierne Versprechungen in Atem halten. Neuerdings ist man auf die Wiederbelebung einer alten und zweifellos auch veralteten Einrichtung verfallen, das **Семский Собор**, worüber eine Petersburger Korrespondenz folgendes mitzuteilen weiß:

Der **Семский Собор** ist eine altrussische Form der Landesvertretung, die in früheren Jahrhunderten oder, genauer gesagt, so lange Rußland und Moskowien identische Begriffe waren, sehr wohl die Grundlagen für ein späteres Parlament in Rußland abgeben konnte. Seit aber in den Händen des russischen Reiches Gouvernements mit kreisweiser Agrarverfassung, wie Polen, Litauen und die Baltischen Provinzen aufgenommen wurden, ist der **Семский Собор** lediglich von lokaler Bedeutung für die 34 Gouvernements des Inneren. Die Moskowiter haben von der Einrichtung, die noch unter Katharina II. neu ins Leben gerufen wurde, niemals Nutzen gezogen, vielmehr ein Zeichen politischer Indifferenz. Bedingt die Regierung wandten sich an diese Versammlung, um Landbesitzer, wenn sie den Wahlen beim ungenügenden Wähler zuwenden wollten, als stände sie in fortwährender Verbindung mit seinen Vertretern. So lange die Selbstverwaltung bestand, setzte sich der **Семский Собор** nur aus Adligen und hohen Beamten zusammen. Nach Aufhebung der Selbstverwaltung und Errichtung der **Семство**, in deren Versammlungen die Vertreter aller Stände Platz finden sollten, verlor der **Семский Собор** seine Bedeutung und ging in der **Семство** und in den Adelsversammlungen auf.

Wenn heute von der Enderufung eines **Семский Собор** gesprochen wird, so kann dieser Begriff lediglich verstanden werden als eine Versammlung der Abgeordneten der **Семство** und des Adels. Da nun aber lediglich 24 von 89 Gouvernements und Gebietern **Семство**-Vertretungen besitzen, würden tatsächlich nur die 34 Gouvernements insstande sein, gewählte Vertreter in den **Сембор** zu entsenden, während die übrigen 55 entweder durch Mitglieder des Adels oder aber durch von der Regierung bestimmte Personen vertreten müßten.

Nach der Art ihrer Zusammensetzung wäre also von dieser Versammlung kaum mehr zu erwarten, als von dem selbsterwählten **Семство**-Kongresse, eher weniger. Der Korrespondent, der obige Schilderung gegeben hat, meint zwar: „Für Rußland, einschließlich der Westprovinzen, müßte die Enderufung der **Семский Собор** als ein großes Glück bezehmet werden, trotz der damit verbundenen Ungerechtigkeit gegen die Grenzländer. Es wäre ein gewaltiger Schritt vorwärts auf dem Wege zu einem Kultur- und Rechtsstaat.“ Das könnte schon sein, wenn auch in einem andern Sinne, als die Enderufung dieses wunderlichen Parlamentes ahnten. Auch die große französische Revolution fing mit halben Zugeständnissen an, und im Handumdrehen war dann die Bewegung der herrschenden Klasse über den Kopf gewachsen.

Für recht überflüssig und unzumutbar muß man's halten, wenn neuerdings der deutsche Kaiser gewillt ist die russischen Wirren hineingezogen wird. In Berlin hat sich eine

neue Korrespondenz aufgetan — das kommt dort alle paar Tage vor — die bedarf, um die Aufmerksamkeit zu erregen, einer Sensation. So setzt sie frisch und frühlich die Behauptung in die Welt, Wilhelm II. habe den Zaren erst über die Vorgänge in seiner Hauptstadt aufklärt, indem er ihm heimlich ein Paket deutscher Zeitungen mit den entsprechenden Berichten habe zustellen lassen. Der Form halber sollte die „Norddeutsche Allgemeine“ es doch nicht veräumen, dieser Entee den Hals umzubrehen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Februar 1905.

Ein Disziplinarverfahren

gegen den früheren Chef der Reichskanzlei v. Rottenburg scheint beabsichtigt zu sein. Herr v. Rottenburg ist Kurator der Universität Bonn. In den letzten Wochen hat er während des Bergarbeiterausstandes einen Aufruf zu Sammlungen aus Anlaß des Bergarbeiterausstandes unterzeichnet. Bekanntlich haben auch Erzbischof Fischer in Köln und Fürbischof Kopp in Breslau Beiträge für die ausländischen Bergleute gestiftet. In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde nun am Dienstag hervorgehoben, daß dem Abgeordnetenhause eine Kritik der beiden katholischen Kirchenfürsten in dieser Beziehung nicht zustehe. Es wurde aber die Frage erörtert, ob das Verhalten des Kurators der Universität Bonn mit den Pflichten eines Staatsbeamten vereinbar sei. Der Kultusminister, dessen Vorgänger das Kultusministerium als Ministerium des Geistes zu bezeichnen liebte, erklärte in der Budgetkommission, daß die Ermahnungen noch nicht abgeschlossen seien, inwiefern dem Kurator der Universität Bonn disziplinäre Vorhaltungen zu machen seien wegen seiner Beteiligung an einem Aufruf zu Sammlungen aus Anlaß des Bergarbeiterstreiks. Mit der „Dsch. Fr. Pr.“ kann man nur hoffen, es möchte bei diesen „Ermahnungen“ bleiben. Das Gesetz über die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten stellt ein Disziplinarverfahren vor für einen Beamten, „weldert die Pflichten verletzt, die ihm sein Amt auferlegt, oder sich durch sein Verhalten in oder außer dem Amte der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt.“ Ein Vorgehen gegen den Kurator der Universität Bonn, den früheren Chef der Reichskanzlei und früheren Unterstaatssekretär v. Rottenburg würde, wenn es auf Grund vorstehender Bestimmungen wegen eines Aufrufs zugunsten notleidender Bergmannsfamilien verfaßt würde, sicherlich allgemein verurteilt werden bis in die Reihen der Konservativen hinein.

Von den Handelsverträgen

Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen nahm in seiner Sitzung vom 14. Februar zu den neuen Handelsverträgen folgende Stellung: Die Ablehnung der sieben neuen, für Industrie und Handel ungünstigen Handelsverträge kann nur deshalb dem Reichstage nicht empfohlen werden, weil dann für die deutsche Industrie von zwei Uebeln das größere eintreten würde. Aber das Prinzip, auf dem diese Verträge aufgebaut sind, beruht auf Verkennung der zukünftigen Entwicklung der heimischen Volkswirt-

schaft. Einerseits ist die Bevorzugung der Landwirtschaft ungerecht und andererseits hätte in erster Linie darauf hingewirkt werden müssen, die Zollschranken zwischen befreundeten und benachbarten Staaten zum Zwecke der Vermeidung gegenseitiger Schädigungen und zur Abwehr der gemeinsamen von Amerika und England ausgehenden Gefahr durch eine Zollunion möglichst zu beseitigen. Der innere deutsche Markt geht zwar infolge erhöhten Schutzes einer Stärkung entgegen, allein an die „Anpassungsfähigkeit“ der deutschen Exportindustrie werden schwer erfüllbare Anforderungen gestellt. Der ausgesprochenen Absicht der Regierung, die möglichste Steigerung des Schutzes der landwirtschaftlichen Produkte ohne Schwanken festzuhalten, sind Lebensinteressen der deutschen Industrie zum Opfer gebracht worden. Die Industrie muß daher zur Verminderung der unausbleiblichen Schäden fordern, daß die bis nach Abschluß der neuen Handelsverträge zurückgestellte Errichtung einer „Reichshandelsstelle“ zum Zwecke der Förderung des Exportes auf der neuen Basis seitens der Regierung in Gemeinschaft mit Industrie und Handel unverzüglich in Angriff genommen werde.

Justizrat Sello über die Oldenburger Vorgänge.

In Nr. 4 der „Deutschen Juristen-Zeitung“ vom 15. Febr. veröffentlicht der bekannte Berliner Rechtsanwält Justizrat Dr. Sello über die Rubikat-Affäre einen interessanten Artikel, in dem er u. a. folgendes ausführt:

Man hat jenem Oldenburger Gerichtshof den Vorwurf der bewußten Parteilichkeit und absichtlichen Rechtsbeugung gemacht. In der Beurteilung der Sache beschränke ich mich streng auf deren juristische Seite. Auch mit den Klagen des Angeklagten Schwannert über die harte Behandlung in der Strafanstalt habe ich es hier nicht zu tun. Einmal freilich folgt daraus unabwendlich: Der Erlaß eines Reichsgesetzes über den Strafvollzug darf unmöglich länger verzögert, die Gefängnisverwaltung darf nicht ferner im Verordnungswege in einer Weise geregelt werden, die offenbar nahe an das Betankte, was sich der Gesetzgeber des Strafgesetzbuchs unter der Justizhausstrafe gedacht hat. Die Staatsanwaltschaft war zwar nicht verpflichtet, dem Wunsch der Verteidigung nach Einleit in die Akten des gegen den Minister-Minister geführten Ermittlungsverfahrens zu willfahren; sie hätte aber besser daraus getan, ihn zu erfüllen. — Dem Ladestortum gegen die Oldenburger Richter, daß sie dem Antrage der Verteidiger, die wegen Verlegung der Befangenheit abzulehnen, nicht entsprechen haben, kann ich nicht beifügen. Man muß einem Vorliegenden glauben schenken, wenn er erklärt, er fühle sich nicht befangen. Der Vorwurf der Befangenheit war auch noch damit begründet worden, daß im Hinblick auf die Schwännungen, in denen sich der „Reichsbote“ gegen die ganze Oldenburger Juristengemeinschaft zu ergehen liebe, kein Oldenburger Richter in einer Befangenheitsfrage gegen den „Reichsbote“ unbefangenen urteilen könne. Auch diese Tatsache kann ich nicht als geeignet gelten lassen, Mißtrauen gegen die Parteilichkeit des Richters zu rechtfertigen.

Der zweite Ablehnungsantrag richtete sich gegen alle weiteren Mitglieder des Oldenburger Landgerichts und Oberlandesgerichts. Ich muß die absurden Konsequenzen verhorreskieren, zu denen es führen müßte, wenn man auf solche Weise deutschen Richtern eo ipso die Fähigkeit abzprechen wollte, gerecht und unparteiisch über die gegen einen ihrer Vorgesetzten verübte Verleumdung abzuurteilen. — Die weitere Befragung, daß das Gericht die Verteidigung gesüßentlich zum Nachteil des Angeklagten lahm gelegt habe, halte ich für unbegründet. Das Gericht veranlaßte mit Recht den einen Verteidiger des Angeklagten, Dr. Springer, sein Verteidigeramt bis reifliche Säure- und Säuremutter übertrag, die Indien von Tibet trennt. Die Schwereigkeiten des Marches waren häufig groß; Nebenflüsse aller Arten mußten überfakt werden, wobei die Falls einbrachen, die Hälfte nur intention und der Wind piff durch die dichten und wärmenden Kleidungstücke. Trotzdem wurden täglich einige 20 Kilometer zurückgelegt. Sie gingen dann in die Wasserfische des Gulien über den Marataphy hinüber und passierten den eisgefrorenen **Sun-Findso See**, der seinen Ausfluß aufwies. Hier fand man tibetische Antiken, die kleinerer Größe zeigten und offenbar noch nie Menschen gesehen hatten; vergebens von ihnen wurden erlegt. Auch das Wildvieh trat hier in großen Heerden auf, hinter ihm der Wolf, in dessen Herden häufig der schwarze Wolf gesehen ward. Dann erreichte man den berühmten **Manasarawar**, mit seinen 160 Kilometer weiten Wässern, die nur am Ufer wenig gefroren waren, während sonst alle Gewässer hier bis auf den Grund einfrieren. Der See war mit dem **Matasal See** durch einen 6 km. langen Kanal verbunden und beider Ausfluß ergoß sich in den Gulien, der Kanal war zur Zeit trocken. Auch eine alte Verbindung zwischen den beiden Seen wurde aufgefunden, durch die bis vor 40 Jahren nach Aussage der Bewohner die Wasser abfloßen. Rördlich davon befand sich die **Reifen** den 21 000 Fuß hohen **Kailas Berg**; er hatte eine weiche Schneekappe über einer schwarzen Felstrata und wird von tibetischen und indischen Pilgern besucht. Nach der Göllyfrage haben die auf seiner Spitze lebenden Vögel periodisch im See. Durch den 16 000 Fuß hohen **Jarlo Lapok** steigen sie hinab in das **Jarbo-Tal, Gartol**, obwohl das wichtigste Handelszentrum in Westtibet, erweist sich als eine elende Sammlung halberfallener Höfe. Der mächtige Gouverneur residiert hier nur im Sommer, und zieht sich im Winter nach **Gar Gansa** weiter hinab am **Jarbo-Tal**. Der Handel zwischen Indien und Gartol geht über verschiedene Straßen, die verkehrstechnisch durch **Amurak** und von da über niedrige Pässe in das Gulien Tal oder durch den **Jarlo Lapok**. Eine andere Straße führt den **Jarbo** hinauf von **Lof**.

Q. durch West-Tibet.

Zwölfhundert Kilometer zu Fuß über den Himalaya.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 15. Febr.

Siet junge Offiziere der anglo-indischen **Hongghusband-Expedition** sind heute, wie der Korrespondent der „D. M.“ aus **Ladutta** meldet, glücklich nach Indien zurückgekehrt, nachdem sie, fast immer zu Fuß, über 1200 Kilometer in dem noch ganz unerforscht gebliebenen Westen des Landes der **Amas** durchwandert und reiches geographisches Material gesammelt haben. Oberst **Hongghusband** hatte sie entsandt, das Land und seine Geographie, besonders aber seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu erkunden, und hatte ihnen dazu einen Führer von den **Amas** ausbedungen, der sie nicht nur sicher durch das gebirgige, und angeblich so gefährwolle Land geleitete, sondern ihnen auch — eral die nötigen Lebensmittel u. i. w. verschaffte. Das geographische Hauptergebnis ihrer Reise ist die endgültige Feststellung der bisher fast unbekannten Quellen des **Pratmaputra**, des **Jarbo** und des **Tal**.

Die rüsteten sich in **Shanise** und begannen mit nur sechs **Sepoy** als **Colorte** und **Ki-sang**, einem **Amas** — Beamten als Führer, Ihre Fortschrittsreise. **Ki-sang**, ein freundlicher, gut aussehender **Ebenholzer** mit langen **chinesischen** Zöpfe, roten, wattierten, goldbestickten **Amisierheln**, schwarzen Stoffen und runder **Pipelmütze**, trug gewöhnliche **Papirus** bei sich, vom **Taschi** **Amas** und dem hohen **Kate** in **Shassa**, die nicht nur aus weiterer Ferne von **Iravaden** **Romaden** **Wurzeln** herbeigekommen, wo nichts zu haben schien, sondern verhandelte auch die sonst unüberwindlich gewordene feindselige Stimmung und den Widerstand der Eingeborenen in hilfreiche **Freundlichkeit**.

Als nach **Shigatsse** war das Land reichlich kultiviert, dann aber begann eine baumlose **Wald**, in der selbst die **Wasserläufe** ver-schwanden und die braune Eintönigkeit von Felsen und verdorrtem **Grase** nur noch durch **Eis** und **Schnee** unterbrochen wurden.

Shigatsse bildete den **Hauptstapel** der **Forster**. Sie fanden eine wohlhabende Stadt aus hochbackigen **Steinbauten**, über der sich die goldenen **Stufenförmigen** **Dächer** der **Wälder** der **Wälder** erhoben, deren **schiller** der gegenwärtige **Potential** ist. **Nabebei** treibt der **Sampo** seine **Wirthenden** **Waldhöfen** gen **Amam**, um dort mit **feinen** **Waffen** den **Pratmaputra** zu **schwelen**.

Sechs Tage benutzten die **Reisenden**, um sich in den **Shigatsse**-**Vaquaten** weiter auszurüsten. Es war das erste mal seit **hundert** Jahren oder länger, daß **Europäer** hier **gewesen** waren. Gut beschaffte **Leidlichfabriken** und **Werkzeugschmieden** erregten die **Aufmerksamkeit** der **Reisenden**, vor allem aber das **berühmte** **Moller** **Tschib-lum-po**, das alle **Mölder** **Waffen** übertrifft. **Wald** nachdem sie die Stadt verlassen **wagte** sie der **Kangel** an **Jurist**, auf ihre das **Gepäck** tragenden **Roultiere** zu **verzichten** und an deren Stelle die **langhaarigen** **Tibetischen**, die **Felle**, zu **verwenden**, die sich mit dem **aus dem** **Schnee** **gefrachten** **Gras** und **Wass** ernährten. Die **Bevölkerung** bestand nur noch aus **Pal** **Niederbüchern**, die **aufserdem** **Salz** und **Worals** **sammelten** und **gegen** diese **und** **feine** **Regenwolle** in **Schigatsse** **See** und **Hof** **eintrafen**. **Ki-sang** und die **Reisenden** setzten die **Reise** auf ihren **kleinen**, **rauben** **Bergponies** **fort**, aber die **Europäer** konnten **erhörend** der **Nälte** nicht **widerstehen** und **schien** daher **ihre** **Reise** **nun** **zu** **Fuß** **fort**.

Um ein **größeres** **Gebiet** zu **erkunden**, **trennten** sich die **Offiziere** nach **wenigen** **Tagen** in **zwei** **Gruppen**. **Hauptmann** **Kawling** und **Rydot** **nahmen** das **Südsufer** des **Sampo** und **kreuzten** **südwestlich** **über** **einen** **18 000** **Fuß** **hohen** **Pah** **nach** der **Wasserfische** des **Ganges**, **80** **km**, **vom** **Eberenberg** **entfernt**. Die **Gelehrte** **Wob** und **Bailey** **setzten** über den **Sampo**, und **erforschten** das **Land** **nördlich** **deselben**.

Wald setzten sie über den **Sampo** auf **Höfen**, **inmitten** des **Treib-eises** **halb** **auf** **seinem** **Eis**, **dann** **wieder** **über** **ungeborene** **Hängebrücken**, **jede** **an** **zwei** **riesigen** **massiven** **Steiten** **hängend**, **Erinnerungen** **an** **die** **Chinesen**. **Hauptmann** **Kawling** **war** **endgültig** **die** **Frage** **und** **war** **in** **negativen** **Sinne**, **ob** **es** **eine** **den** **Eberest** **übertragende** **Bergspitze** **gab**. **Er** **fand**, **daß** **der** **Eberest** **die** **ganze**

nach seiner Vernehmung niedergelegen und bis zu seiner Vernehmung den Saal zu verlassen. Außerdem ist zu bedenken, daß Dr. Springer erst im Verhandlungsraum dem Gericht vorgelegt, daß er vor sich keinen Saal zum Verhandlungszweck bestellt worden sei. Dem Verhandlungsrichter dagegen, der gemäß § 87, kann die Anwesenheit während der ganzen Dauer der Verhandlung, nach der Vernehmung des Reichsgerichts, nicht verweigert werden. Ist somit der Vorwurf mit dem die Verteidigung die Wiederlegung ihrer Mandate begründet, nicht für gerechtfertigt. In dem Verfahren des Angeklagten Schwanert — er lebte jegliche Erklärung ab, weil er zu ansprechen sei — kann ich nichts als ein falsches Mandat erkennen. Was nun die vorderen Vernehmung der Zeugen angeht, so steht sowohl ihre Form als auch ihre materielle Bezeichnung außer Zweifel.

Nur in einem Punkte hat nach meiner Überzeugung die Oberrichterliche Strafkammer zwar nicht gegen eine bestimmte Vorschrift der Strafprozessordnung, aber doch gegen ihre vom Reichsgericht bestätigte Auslegung verstoßen. Der Staatsanwalt hätte nicht als Zeuge vernommen werden. Den Wahrheitsbeweis für die Behauptung, daß Richter noch als Oberrichternamt und Richter in öffentlichen Behörden mit größter Bedenklichkeit dem Richteramt gefeiert habe, ist der „Wahrheitsbeweis“ nach der Ansicht des Reichsgerichts geblieben. Der Richter aber, daß der Richter Richter niemals unter seinem Eide betunden habe, er habe seit 1898 kein Mandat mehr gespielt, muß ein jeder, der den Saal auf Grund der Materialien kennt, aus bestimmter Überzeugung. Die öffentliche Meinung kann sich nach allem dem beruhigen; vorläufig haben wir in Deutschland noch keinen Richter, der den öffentlichen Meinung verdächtig, gefaschelt denn überführt wäre. Und auch der deutsche Richterstand mag bescheidenlich wieder sein Saal erleben. Mit den deutschen Richtern, die aus Unwissenheit gegen ihren Richter einen rechtslosen Angeklagten gehandelt, seine Verteidigung geknackt, das Recht mit Füßen getreten haben, soll man sich nicht mehr bangen machen.

Soweit Sello, dessen Urteil dadurch an Gehalt gewinnt, daß er als Richteramt und Verteidiger die Oberrichterliche Richter in Schutz nimmt. Nun kommt freilich viel auch auf den Ton der Verhandlung an, und den gibt der gefaschelte Bericht selber nicht wieder. Schade, daß Herr Sello bei der Verhandlung nicht zugegen war. Vielleicht wäre dann, wie das „Leipziger Tageblatt“ meint, sein Urteil etwas anders ausgefallen.

Die Bewaffnung der Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika.

Auf die Frage, ob in Deutsch-Ostafrika Ueberfahrungen wie in Deutsch-Südwestafrika vorkommen könnten, hat vor einigen Wochen der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Graf Götze erklärt, die Eingeborenen in Ostafrika hätten „höchstens“ einige Hinterlader und nicht zu viel Vorderlader.“ Nun berichtet die „Deutsch-Ostaf. Ztg.“: „Laut neuerlicher Verordnung beschäftigen sich die Bezirksämter mit dem Stempeln und Registrieren der in ihren Bezirken im Besitz von Schwarzem befindlichen Vorderladergewehre. Soweit bis jetzt Zahlen vorliegen, ist die Quantität der Gewehre sehr erheblich. Unter anderen sollen bis jetzt im Bezirk Tanga 12000, in Moschi 1500, in Tabora etwa 15000 Gewehre gezählt worden sein. Im Bezirk Dar-es-Salam sind heute 3000 Gewehre, darunter 3 Hinterlader, gelumpelt, und immer weitere bewaffnete Eingeborenentrupps melden sich beim Bezirksamt. Die Kammerkassier Rüst am 1. Juni ab. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß vorläufig Nachrichten nur aus einigen wenigen Bezirken vorliegen und ein erheblicher Teil der vorhandenen Gewehre überhaupt nicht zur Stempelung gebracht wird, kann angenommen werden, daß sich weit mehr als 100000 Gewehre (Vorderlader), wenn nicht mehr, in Händen von Eingeborenen befinden, zumal doch zweifellos im Laufe der Jahre viele Schußwaffen in unser Gebiet eingeführt sein werden. Staatlich soll festgestellt sein, daß in den letzten zehn Jahren an der ganzen Ostafrikanischen Küste zirka 200000 Gewehre (Vorderlader) eingeführt wurden.“

Deutsches Reich.

Weser, 15. Febr. (Gegen den allgemeinen Beschuldigungsmaßstab) hat sich am Montag hier eine Konferenz von 27 Handwerkerkammern aus ganz Deutschland einstimmig ausgesprochen.

Berlin, 15. Febr. (Der Große Ausschuss der General-Verreise für Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschifffahrt) unter Vorsitz des Justizrats Dr. R. Krause, zweiten Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, tritt Freitag, den 17. Februar, vormittags 11 Uhr im Abgeordnetenhause zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftliche Mitteilungen, Wahl eines Beisizers im geschäftsführenden Vorstande, die Kanalfrage im preussischen Landtage, der Kanal Rostock-Berlin und seine wirtschaftliche Bedeutung, Berichterstatter Herr Ingenieur F. Steinbrück-Moskow und Anträge der Mitglieder.

Curiositäten.

Vorbericht der Frühlingsmode. Aus Paris wird berichtet: Die neue Frühlingsmode ist vorläufig nach tiefem Geheimnis der eingeweihten Kreise. Die Porten der feinsten Pariser Modesalons sind fest verschlossen und erlauben keinen Einblick in die Werkstätten, aus denen mit den ersten Feilen und dem jungen Grün die herrlichen Schöpfungen der Frühlingsmode hervorgehen sollen. Nur einige vereinzelte Kunde bringt schon jetzt auch in die weite Welt, die weniger auf das Kommende horcht, wie der rechte Vogel, der schon früh den Säden beschleunigt und Voten des Vergnügens wagt, auch wenn sie und da schon ein paar feste Frühlingsblätter auf, öffnet ein kleineres Modemodell seine Schöße so schicklich, um neue Kunden anzuziehen und Kuffen zu erregen. Frühlingsblätter sind ja immer am zeitigsten fertig; sie sind die ersten Feilen der beginnenden Umwandlung und werden zuerst ausgemittelt. Die Form der neuen Hüte ist nun bestimmt, daß man zunächst denkt, sie wären alle verkehrt aufgesetzt. Wenn man erachtet sie weiß von der linken Seite der ihren schickenden und jede Note. Der Rand ist vorn immer sehr schön, wird nach der Seite zu dreier und endet schließlich in einem hohen Kuffen, der gewöhnlich am Hinterkopf sich in die Höhe hebt, von Fäden, Agaffen und Rosenzette verziert. Auch die an der Seite aufschlagenden Hüte legen den ganzen Rückschlag in der Ornamentik auf diese eine Seite, so daß diese alle gehörenden solchen Hüte einen höchst kühnen, kühnen Eindruck machen und in ihrer bizarren Form mit seltsamen Anzügen und Krümeln das Haar umschmeißen. Weniger bemerksenswert und gewagt erscheinen die Neuerungen, denen die Toilette unterworfen sein wird. Bekanntlich dem Frühlingsmantel wendet man eine erhabene Aufmerksamkeit zu. Die Gesamtlinie, die Silhouette des Kleides wird die gleiche bleiben, die sie im Winter war, schlanke und einfach. In der Taille ist sie schickend und nach dem Rückstand immer höher und voller ansehender. Auch die sie und da aufschlagenden Bekleidungen, die Selbe, deren auch sie immer mehr erhalten hat, wieder einzuführen, werden kaum irgend welchen Erfolg haben. Gerade die Frühlingsmode ist die, die der jungen

(Eine große Anzahl von Ordensverleihungen an Truppenangehörige in Deutsch-Südwestafrika wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.)

(Ehutz der Bauhandwerker.) Die Ausarbeitung des vielgehörten Gesehtentwurfs wegen besseren Schutzes der Bauhandwerker ist, wie die „Nat.-lib. Rev.“ hört, jetzt soweit gefördert, daß er in nächster Zeit zur Begutachtung den Einzelgliederungen unterbreitet werden kann.

(Medizini des Kolonialdirektors Dr. Stübel.) Aus Kolonialreisen wird geschrieben: In einem westdeutschen Blatt wird die bereits vor geraumer Zeit aufgetauchte Nachricht verbreitet, daß der Kolonialdirektor Dr. Stübel zurücktreten werde, daß man ihn „fortzuziehen“ wolle, um Platz für einen ultramontanen Kolonialdirektor zu schaffen. An bestunrichtigster Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung auf das entschiedenste bestritten. Dr. Stübel habe allerdings den Wunsch, in den diplomatischen Dienst zurückzutreten; aber er selbst denke an diese Rückkehr erst nach der endgültigen Regelung der Südwestafrikanischen Verhältnisse, und von seiner amtlichen Seite würden irgendwelche Versuche zu dem Zwecke der Herbeiführung eines früheren Rücktritts des Kolonialdirektors gemacht.

Coburg, 16. Febr. (Herzog Carl Eduard von Sachsen Coburg und Gotha) hat sich gestern abend mit Prinzessin Viktoria Adelheid, der ältesten Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg verlobt. Die Verlobung wurde auf dem kaiserlichen Hofball bekannt gegeben.

Haus Stadt und Land.

Wannheim, 16. Februar. Zum Bau der zweiten Redaktrinde. Wie wir hören, wird der Vorstand nach der Firma Holzmann u. Co. die in Gemeinschaft mit der Firma Th. Busch, Wannheim das zweitbedingte Gebot machte, der Zuschlag zum Bau der zweiten Redaktrinde erteilt.

Eine neue Lokomotiv-Signalfarbe wurde gestern nachmittags vor dem Eisenbahnmeister in Willingen probiert. Sie hat gegen die bisherigen färblichen Ton einen durchdringenden, tiefen Schall, ähnlich dem eines Nebelhorns. Die neue Farbe hat ein etwas konzentriertes Rote wodurch der Schall nur noch wärmer und tiefer geht. Heute wird der Groß-Maschinen-Inspizitor von Klünberg der Probe beizuhaben, und dann werden mehrere Tage lang Probefahrten von Willingen nach Offenburg und später auf der Strecke Offenburg-Freiburg unternommen.

Gefangenen-Harmonie-Verein. In unserem Bericht über die Generalversammlung des neugegründeten Gefangenen-Harmonie-Vereins haben wir noch nachzutragen, daß zu Vertretern der Bekanntheit die Herren Franz Wayer, Professor und D. Kappel, Stadt-Garteninspizitor gewählt wurden.

Neues von Gnade. Nach den Berechnungen des Landgerichtsrats Wehner in Köln und Koblenz, wobei ein erhebliches Material gegen Gnade zu Tage gefördert wurde, hat der Staatsanwalt gestern, als ihm alle diese Tatsachen vorgehalten wurden, wie der „Wester-Zeitung“ aus hiesiger Quelle erzählt, dem Untersuchungsrichter die Korbtafel in seine Hände. Die Verhandlungen dauern fort.

Ein ergebnisloses Geschießen trug sich vor nicht allzu langer Zeit in einem Dorfe am Haderberge in der Westphal zu. Der Orts-Gemeindefiskus lag der Antrag des Scheers um Anschaffung der beiden Handglöcher, also der Hühner- und der westlichen Schütze, zur Bewehrung vor. Aber als, wie immer, meinte einer der Herren: „Was braucht der Schütze gleich zwei in Harte, ist doch ganz genug, wenn er mal ein kriecht, und wenn die berechtigt, dann kann er noch einmal verlangen.“ Und schließlich wurde auch demgemäß beschlossen.

In nicht geringen Ehren wurden am Sonntag die Einweihung eines Dorfes an der „Stratigrafische“ in der nordwestlichen Platz verfehlt. Möglich am Mittag begann es mit allen Wolken zu lichten. „Was ist das? Wo hermit?“ fragte man sich — vergeblich. Alles eile mit der Wärme noch dem gemeinlichen Brauch. Das die Gefahr war nicht groß. Ein sich um eine etwas bewundernde Schweineerei war unendlich ansehend, und um die Bürger zur Verschaffung zusammenzubringen, wählte man das einfache Mittel des Sturmlichtens.

Weser-Zeitung. Herr Weser-Zeitung Johann Schu. T. 4, 13, ersucht und festzuhalten, daß er nicht in der Weser-Zeitung in der Nacht vom Sonntag auf Montag zwischen T. 4 und 5 beteiligt war.

Verhaftet wurde in Karlsruhe ein lediger Dienstknecht aus Wannheim, der wegen Unterschlagung von Rundengebern verurteilt wird und sich selbst tötete.

Polizeibericht vom 16. Februar. (Schluß.)

Entwendet wurden von noch unbekanntem Täter in der Nacht vom 16. Dez. 1904 bis 15. Febr. 1905 im Hause Lantweitz 47

zwei goldene Hemdenknöpfchen mit je einer Perle besteht im Wert von ca. 100 M. Auf die Wiederherbringung der Knöpfchen hat der Schuldner eine Versicherung bis zu 100 M. ausgesetzt. Um sachdienliche Mitteilung an die Zahlungsmannschaft wird ersucht.

Verzierung. In neuerer Zeit mehrten sich die Fälle, daß die Verlagsanstellungen, Kunsthandlungen und sonstige Unternehmer durch Kaufende Bilder, Handlungen, Bücher und andere Gegenstände zu einem den wahren Wert übersteigenden Preise feilbieten lassen, wobei, gestützt auf Zeugnisse, Empfehlung, gedruckte Prospekte usw. geltend gemacht wird, daß ein Teil des Erlöses zu frommen gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken bestimmt sei. Da lehrerähnlicher Zwecks kaum nennenswerte Beiträge zugeführt werden und die Unternehmer lediglich auf Geldgewinn abzielen, wird das Publikum hierdurch getäuscht.

Stimmen aus dem Publikum.

Anlässlich einer Note in der „Frankfurter Zeitung“ (Abendblatt vom 15. Februar), die die Behauptung, daß Gellertzer „Vieh“ - Trilogie vor nunmehr 20 Jahren zum letztenmal in Deutschland in ihrer Totalität, und zwar am Münchner Hoftheater gegeben worden sei, dahin richtig stellt, daß die — wann immer eine — in der vergangenen Spielzeit das ganze Werk an zwei Abenden gebracht hat, möchten wir es unserer Theaterleitung zur Ermöglichung anbieten, der bedeutsamen Schöpfung eine Wiederholung zuzuführen werden zu lassen. Es wäre dies umso mehr angebracht, als gerade „Das goldene Vich“ sich hier einer sehr guten Wiederholung zu erfreuen hatte.

Die Reichstagsfahrt.

Es ist sehr lobenswert, daß wie im Volksbericht vom 14. Febr. bekannt gegeben wird, die Schulmannschaft angewiesen ist, ihre Aufmerksamkeit der Gesehtreinigung und Schickentfernung nach den Ortspolizeibehörden vorzuführen.

Es wäre nun sehr zu empfehlen, daß u. A. auch die ortspolizeiliche Verfertigung über den Abfuhr der Hausabfallstoffe besser gehandhabt würde. Die Abfuhr sollte alle 2 Tage geschehen.

Die Querstraßen der Redaktrinde.

Jahrelanger Mühsal bedurfte es, die Querstraßen der Redaktrinde in ordnungsmäßige Verfassung zu bringen. Wenn nun auch im Laufe der Jahre dieses besser geworden ist, so bleibt doch noch vieles zu wünschen übrig. Nicht selten eine gute Holzbahn vermag einer modernen Straßenanlage ihr Gepräge zu geben, unerlässlich werden immer gute Trottoirs bleiben. Die hohen Straßengraben mögen manchen Hausbesitzer bisher noch davon abgehalten haben, das Trottoir vor seinem Hause herstellen zu lassen. Es wäre nun endlich an der Zeit, das Verbot nachzugeben. Auf Grund der Schweißverordnung sollte das Großherzogliche Bezirksamt mehr mit Nachdruck darauf sehen, daß die Trottoirs in vorchriftsmäßiger Weise hergestellt würden.

Giner im Namen Gefier.

Ein Zeichen der Zeit oder Geschäftslust. Die neue offizielle Bezeichnung „Redaktrinde“ von Wannheim wird in weitem Maße glücklich. Angenommen man sich durch das kleine linsige Hinterauge der Redaktrinde an einer Stadtteile, vor noch langer Zeit eine Heint-Hen, Bürgermeier Händel, Gutemannstraße und wie sie alle ähnlich benannt sind. Jetzt die neue großstädtische Ortschaften „Redaktrinde“. Offenbar möchte man durch die Benennung auch nicht in die Gesehtschaft einer anderen Großstadt, Logischer wäre es schon, sprich man doch von einer Weltstadt und städtischer Stadtwahl. Was man darüber denken wie man will, eines ist unumstößlich richtig: „Redaktrinde“, ist niemals eine glückliche Bezeichnung. Es ist nicht mehr als das, daß man den Namen „Redaktrinde“ hat fallen lassen. Nachher sind wir nun einmal nicht mehr seit Eingemeindung von Waldhof und Härtelthal. Kann man keinen passenden Namen ausfindig machen, so wäre die Bezeichnung „Redaktrinde“ nach das kleine Habel.

Kindertageshaus im neuen Saalbauquartier.

In der Stadterweiterung vom 9. Februar 1904 ist die Genehmigung des Umbaus und Kinderstageshauses im sogenannten Juchthausquartier wurde von allen Parteien der Stadt ausgesprochen, daß fröhlicher Spiel- und Wohnhäuser der Angewandten durchgeführt werden solle. Der nun gestattete, daß die Stadterweiterung welche die nötige Konfession daraus ziehen, dem Bauamt sowohl der Stadterweiterung als auch der Bevölkerung Rechnung tragen, nicht sich geschickt, denn in der nächsten Stadterweiterungs-Sitzung am 21. er. wird eine Vorlesung an dieselbe Stadterweiterung gerichtet, die ihrem Zwecke direkt gegenüber, nämlich die Genehmigung des Umbaus städtischen Gebäudes das zwischen dem projektierten Spielplatz und dem den Herrn Koch gelegenen Straßen Gebäude gegen die Angewandten zu liegt.

Man hätte glauben dürfen, daß die Stadterweiterung dem Mangel an öffentlichen Spielplätzen in der Ebnungserweiterung,

Schönheit der Natur an Freiheit und Vielheit nachzueifern und sie schafft uns leichteren und feineren Geweben keine Frühlings-Symphonien, die in Farbe, Form und Stoff die leise Organe eines frühen Erdfrühens anstimmen müssen. Die Keimel werden ebenfalls die vielfach bizarren und ausgezackten Formen der Wintermode verleihen; sie legen immer noch den Hauptton auf die Schilddrüsepartie, doch will man sich von den Ballons und Wigold augenscheinlich schon wieder abtrennen.

Ein Zwischenfall in der Montignoso-Küster, der die endgültige Beilegung des Konflikts zwischen dem schiatischen Hofe und der Kaiserin Montignoso vergrößern dürfte, hat sich, dem „L.-A.“ zufolge in Paris am 15. er. ereignet. Als Justizrat Dr. Römer sich mit dem Konsulatssekretär Eberle und dem Kammerdiener Romisch nach der Villa Papignano begaben wollte, um der Aufforderung der Kaiserin entsprechend, die keine Prinzessin Anna Montignoso abzugeben, fanden sie die Dame Präulein Ruth im leichten Morgenkleide sitzend auf der Straße. Die Dame sagte aus, man habe sie unter dem Vorwande, der deutsche Konsul wolle sie sprechen, aus dem Hause gelockt und die Worte hinter ihr geschlossen, die sie nicht mehr öffnete. Justizrat Dr. Römer nahm die Dame in seinen Wagen und fuhr mit ihr nach der Villa Papignano. Dort angekommen, fand man vor der Haustür die Kadon und Kleider der Präulein. Der Justizrat befahl zu klingeln, nach dreimaligen Rufen wurde die Glocke drinnen abgelöst. Auch auf wiederholtes Rufen wurde nicht geantwortet. So sah der Justizrat mit seiner Begleitung die Villa verlassen, um nunmehr andere Maßnahmen zu ergreifen.

Der verheiratete Quäntaner. Im neuesten Heft der „Geographen“ (Dr. Wiss. Gewand in Leipzig) wird erzählt: Die Weser der Ruffischen Erinnerungen werden sich mit Vergnügen des Kapitels erinnern, wozin der Verfasser das Erinnern der Kerza schildert, als ein Tertianer des Lehrers erklärt, er wolle „sich verändern“, d. h. heiraten. Dies will aber noch gar nichts sagen gegenüber dem Falle, wo ein Quäntaner sogar schon verheiratet ist. In seinem Buche „Weser und dem Gragebirge“ (Wannheim, Hermann Neumann Verlag, 1896, 2. Bd., S. 149f.) schildert Friedrich Straumer sein

Kammerertraffen mit einem verheirateten Quäntaner von 1883; Erinnert nach Richard 1894, als ich schon ein ganzes halbes Jahr in K. u. B. (als Lehrer am dortigen Realgymnasium) gewesen war, kam der Direktor mit Schützmann und erklärte, daß ein junger Mann bei ihm zur Aufnahme gemeldet habe, der allerdings schon 24 Jahre alt u. doch höchstens für Cuiusia reif sei, der aber dennoch nicht zurückweisen wolle, da der junge Mann ihm leid tue. Er sei selber gewesen, könne aber das Spiel im Wasser nicht tragen, sei davon krank geworden und wolle sich nun, dem er belage ein kleines Vermögen, für den Gemeindevorstand und das Steuerrecht vorbereiten. Der Wunsch wurde einem guten Eindruck und wurde dem Frieden der Klasse nicht fremd, auch auf die Seiten feiner Mitschüler einen schicklichen Einfluss gewiß nicht ausüben. So wurde Wiener, so sollen wir ihn nennen, aufgenommen, und der große Wunsch, er war fast einen Kopf größer als ich, sagte sich willig in alles, war fleißig und stillsam und ließ sich überhaupt nicht einschalten kommen. Da plötzlich gegen Weltmann vertrat er sich das Gerücht, der Quäntaner Wieler habe sich auf die schickliche Seite gelegt, wolle sich Sonntag für Sonntag auf den Tanzböden herum und tanzte dabei — es ist lächerlich zu sagen — immer nur mit einem und demselben Mädchen. Nun wurde eine Synode abgehalten und ein bahnweiches Gericht veranfaßt. Quäntaner W. wurde geliebt und erschien, der Rektor hielt ihm eine schöne Rede, die Kollegen murrten ihn, mit grimmiigen Mienen die einen, die anderen humm und erwartungsvoll. Wieler stand unterwürdig und erwiderte auf alle Anfragen nichts, bis ihn endlich der Rektor mit bebender Stimme fragte, wozu er zu seiner Entschuldigung vorzubringen habe, und ob er denn nicht selbst einsah, wie unrecht es sei, daß er als Quäntaner den Tanzboden besuche und mit einem Mädchen tanze, und wenn diese sei. Da sagte Wieler, und selbst Erwidern warf er freudig aus seinen Augen: „Entschuldigung: Sie, Herr Rektor, es ist meine Frau!“ Und so war es, Wieler war verheiratet und zwar glücklich verheiratet seit ungefähr zwei Jahren. Bei der Aufnahme hatte man ihn zwar nach dem Aussehen usw. gefragt, nach dem Trauzustand aber nicht.“

aus in richtiger Weise abgeholfen hätte durch Anlegung eines...

Es wäre Ende der Stadtverordneten, diese Vorlage einfach...

Aus dem Grossherzogtum.

Laudenbach, 16. Febr. Am Sonntag fand unter dem...

Kleine Mitteilungen aus Baden. Die evangelische Kirchengemeinderversammlung in Karlsruhe...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

w. Landau (Pfalz), 16. Febr. (Telegr.) Als drittes...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Theater. Wie wir vernehmen, wird Fräulein Lucie...

Groß- Hof- und Nationaltheater. An Stelle des erkrankten...

oe. W. Ballmann-Ausstellung. Im Schaufenster des A...

Alles verkehrt. Von einer Leserin wird der „Voss. Bl.“...

Reisen zwischen Luftschiff und Automobil. Das erste...

Wirdlichen Reproduktionen vor uns und die lebhafteste Beachtung...

Der Karlsruher Kunstverein veranstaltet in den Tagen vom...

Der Bildhauer Professor Adolf v. Donndorf vollendet heute...

Eine Gedächtnisfeier für Menzel wird die Berliner Hl. Ma...

Die Oper Kuberah von Hans Sommer fand bei ihrer Erstauf...

Wassens neue Oper „Cerberus“ wurde am Montag zum...

Der Roman eines „Murrills“. Die romanische Entdeckung...

von 82 Kilometer in der Stunde auf Pasadena zu. Es fand...

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der einmütigen Beamten der Oberstklassen H bis K, sowie Er...

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses...

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des...

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. —...

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens.

1. Versetzt: Bender, Adia, Schullandkandidat, als Unter...

Literarisches.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde...

Die beiden erschienenen Nr. 47 des „Simplicissimus“ ist...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Berlin, 16. Febr. Die Handelsvertagskommission...

Das Hänge mit der ganzen russischen Staatsverfassung zusammen, die sich natürlich jeder ausländischen Einmischung entgegen...

Der Ausstand im Ruhrrevier.

Härthel, 16. Febr. Der Magistrat lehnte den sozialdemokratischen Antrag, N. 2000 für die ausländischen Bergarbeiter des Ruhrreviers zu bewilligen, mit allen gegen 5 sozialdemokratische Stimmen ab.

Der Ausstand in Schlesien.

Breslau, 16. Febr. Die „Schlesische Zeitung“ meldet im Raiborer Bergrevier sind fast überall die Belegschaften gestern und heute vollständig eingefahren. Nur die Reden- und Emma-Grube stehen noch still.

Der Arbeiterausstand in Russland.

Warschau, 16. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Nach amtlicher Angabe wurde in Lodz die Arbeit in 280 Fabriken wieder aufgenommen. In einigen Fabriken ist die Arbeiterzahl noch nicht wieder vollständig.

Der Krieg.

Tsichu, 16. Febr. Der hiesige russische Konsul, dem die Absicht der Japaner bekannt wurde, über 2500 in der Gegend begriffene Verwundete und Kranke von Port Arthur nach Tsichu zu transportieren, tat Schritte, um dieser Absicht entgegenzutreten...

Roslau, 16. Febr. General Griepenberg ist heute Mittag hier eingetroffen und nach Petersburg weitergereist. Eine verlässliche Nachricht.

München, 16. Febr. Die Tatsache, daß die Vollstreckung eines vom Staatsoberhaupt bestätigten Todesurteils durch einen wenige Stunden vor der Hinrichtung erfolgten Beschluß des Gerichtes sicutur wurde, erregt begreiflicherweise die Gemüter in außerordentlichem Maße.

Ukraschewer Nieß auch nach seiner Verurteilung und nach Zurückweisung seines Wiederaufnahmegesuches und der gestellten Bitte um Vergnadigung auf seiner Behauptung, nicht er, sondern ein zweiter habe die Glas und deren Entfel gestiftet, er, Ukraschewer, habe lediglich bei dem Raube der bei ihm gefundenen Gegenstände sich beteiligt, stehen. Während er früher diesen angeblichen zweiten nur mit dem Vornamen bezeichnen zu können erklärte, gab er bei der Verhandlung den Namen Karl Neumann an, eine Angabe, die bekanntlich durch die sofort eingeleiteten Recherchen als unrichtig hat erwiesen.

Die Bestimmung unserer Strafprozessordnung (§§ 300 und 400) findet eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten des Verurteilten statt, wenn neue Tatsachen oder Beweismittel bekannt sind, die allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder eine geringere Strafe zu begründen geeignet sind.

Dieser Bestimmung Rechnung tragend, machte der kgl. Staatsanwalt von der Bitte des Ukraschewer um Wiederaufnahme des Verfahrens dem Landgerichtspräsidenten Mitteilung, der zur Prüfung der gemachten Angaben die 1. Landgerichtspräsident Dr. Engelmann, Müller und Schiefinger beauftragte, die sich früh Morgen in Stadelheim einfanden. Der kgl. Staatsanwalt hatte in der Zwischenzeit über die Verantwortlichkeit des Huber telegraphische Nachrichten eingeholt, Ukraschewer hatte angegeben, daß er mit diesem gemeinsam eine Gefängnisstrafe in Oberhaus verbüßt hatte.

Am 1/2 Uhr Morgen trat die telegraphische Nachricht, die eine Bestätigung der Angaben des Ukraschewer über seine gemeinsame Verbüßung Haft in Oberhaus enthielt, ein. Darauf folgte das Gericht den von der kgl. Staatsanwaltschaft bekannt gegebenen Beschluß, es sei dem Gesuche des Ukraschewer um Wiederaufnahme des Verfahrens stattzugeben und der Vollzug der Todesstrafe aufzuheben.

Anwieweit nun die detaillierten Angaben des Ukraschewer über die Tätigkeit des Huber an dem so raffiniert durchgeführten Raube auf Wahrheit beruhen, wird im geordneten Gerichtsverfahren festgestellt werden.

Die Budgetkommission des Reichstages.

Berlin, 16. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die Veranlagung des Marineetat's fort, Kapitel 60 „Seelorge, Garnisonsschulwesen“ wurde bewilligt, während Titel 2, 3000 R. für den katholischen und evangelischen Seebischof, abgelehnt wurde. Bei Kapitel 61 „Geldbewilligung für den Titel Marine“ legt Referent Graf Oriola die Notwendigkeit der Reauforderung dar und bittet, von den befürworteten Chargen keine zu streichen, Staatssekretäre v. Tirpitz führt aus, jeder Richter an dieser Stelle wäre höchst bedauerlich. Die in früheren Jahren beliebten Streichungen höherer Chargen machen sich jetzt unbillig geltend. Die Zahl der Schiffe sei sehr hoch, es fehlten aber noch 60 Chargen an Offizieren. Das Durchschnittsalter der deutschen Offiziere sei

höher als das der englischen. Redner bittet um unveränderte Annahme der gestellten Forderungen. Redner erklärt auf eine bezügl. Anfrage des Abg. Müller-Sagan, die Schiffsliste enthalte eine Reihe von Schiffen, die nur mangels eines besseren als solche geführt würden, tatsächlich aber deraltet seien. Redner zieht dann einen Vergleich zwischen den Chargen der amerikanischen und deutschen Marine, der zu Ungunsten der letzteren ausfällt. Seine Marine habe so wenig Admirale wie die deutsche. Im Kriege sei der Admiral nicht mehr auszubilden. Es müsse sogar eine Reserve an Admiralen vorhanden sein.

Darmstadt, 16. Febr. Das Großherzogspaar traf heute Mittag 3 1/2 Uhr mit Sonderzug von Lich hier ein. Bei hellem Sonnenschein erfolgte die Fahrt durch die reichbesagten Straßen nach dem Palais. Das Großherzogspaar wurde von der zahlreichen Menge herzlich begrüßt.

Stuttgart, 16. Febr. Der Gemeinderat nahm in seiner heutigen Sitzung mit 14 gegen 6 Stimmen einen von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag an, für die Familien der notleidenden Bergarbeiter im Ruhrrevier 5000 Mark zu bewilligen. Ferner wurde lt. „Kfz. Bg.“ beabsichtigt, die Kosten der im Mai zu veranstaltenden 2 Tage umfassenden großen Schillerfeier auf die Stadtkasse zu übernehmen.

St. Johann-Saarbrücken, 16. Febr. Auf der Grube Sulzbach ist gestern, wie die „St. Johann-Saarbrücker Volkszeitung“ mitteilt, der verheiratete Bergmann Karl Eichert aus Schnappach verunglückt. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

Düsseldorf, 8. Febr. Der Besitzer des Hotel Royal erlöschte seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst. Vermögensverhältnisse sollen die Veranlassung sein.

Kreuznach, 16. Febr. Ein von Bingerbrück kommender Güterzug stieß infolge Reibels heute morgen 9 Uhr auf den auf Bahnhof Bad Kreuznach haltenden Bau Altesheimer Personenzug. Der Güterwagen ist groß; von Personen wurde niemand verletzt. Die Gleise waren auf einige Stunden gesperrt.

Berlin, 16. Febr. Heute Mittag wurde das vor dem Kopenhagener Admiral Colligny in Gegenwart des Kaiserpaars eingeweiht.

Berlin, 16. Febr. Der Bundesrat stimmte der Ausprägung weiterer Zehnpfennigsstücke in Höhe von 5 Millionen Mark zu.

Berlin, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des deutschen Handelstages wurde zunächst das Vereinsgesetz besprochen. Der Berichterstatter Generalsekretär Soebber-Berlin führte aus, mit Befriedigung habe der deutsche Handelstag von der Neubearbeitung des Vereinsgesetzes vom 1. Juli 1890 Kenntnis angenommen; es sei erforderlich, das Gesetz den heutigen Verhältnissen anzupassen. Was die Regierung auf diesem Gebiete geschaffen habe, sei dankbar anzuerkennen. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Regierung auch die Wünsche des Handelsstandes berücksichtigen werde.

Flauen, 16. Febr. Wie die hiesigen Zeitungen melden, ist in der Nähe von Vogtgrün gestern nachmittag ein vom Flauerer Viehwirt zurückkehrender Sandwirt aus der Umgegend, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, ermordet und beraubt worden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Leipzig, 16. Febr. Der bei Vogtgrün ermordete Aufgehends wurde als der 63 Jahre alte Gutbesitzer Gottlieb Forner aus Hochfeld ermittelt.

Wien, 16. Febr. Heute früh wurde Minister Graf Kühn Federbarr, heute mittag Zeill und dann Wackerle vom Kaiser empfangen. Der Kaiser genehmigte das königliche Reskript, mit dem der Reichstag morgen eröffnet wird. Er ernannte wieder das bisherige Präsidium des Magnatenhauses.

Kopenhagen, 16. Febr. Zwei dänische Torpedoboote erwarteten das dritte russische Geschwader bei Wjedsz und besiegten es durch die dänischen Geschütze.

Le Havre, 16. Febr. Vor dem Justizpolizeigericht hier hat gestern der von dem Advokaten und Rechtsanwalt Denis Guillot gegen den nationalistischen Deputierten Guyot de Villeneuve und gegen das Journalist Claire wegen der Veröffentlichung der mit seinem Namen unterzeichneten Auskunftsgettel angelegte Ehrenbeleidigungsprozesse begonnen. Der Rechtsanwalt Guillot verlangt einen Schadenersatz von 100 000 Francs. Die Verteidiger Guyot de Villeneuve und des Claires haben gegen die Zuständigkeit des Justizpolizeigerichtes Einspruch erhoben, da die Auskunftsgettel von dem Kriegsministerium in amtlicher Weise gefordert worden seien und der Generalsekretär der Preimaurerloge Grand Orient Lodgecard und dessen Korrespondenten also gewissermaßen als Beamte funktionierten hätten. Die Angelegenheit geht deshalb vor das Schwurgericht. Das Justizpolizeigericht wird über diesen Einspruch demnächst verhandeln.

Haag, 16. Febr. Im Haag wird lt. „Kfz. Bg.“ demnächst eine internationale Diplomatenskonferenz zusammenberufen, um einzelne Streitpunkte zu schlichten, die zwischen Holland und Frankreich bezügl. ihrer Kolonien zu Guyana entstanden sind.

Strasburg, 16. Febr. Da die Maschinistenbesitzer von Charleroi den sich zur Arbeit meldenden Arbeitern die Arbeitsbedingungen weiter erschweren, beschloß eine Versammlung von gegen 3000 Magnatsarbeitern die Paralyseung des Streites.

Wien, 16. Febr. Laut Bekanntmachung des Amtes ist das k. k. Ministerium des Innern in Wien am 14. d. Mts. mit der Befreiung der Geschäfte beauftragt worden.

Abgetretene schiffsartige Nachrichten.

New-York, 16. Febr. Beobachtet der New-Yorker, Antwerpen. Der Dampfer „Holland“, am 4. Februar von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Mitgeführt durch das Kaiser- und Kaiserin-Waisenhaus & Caronien nach in Mannheim. Abgangstag Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ am 14. Februar 1906, Nachts 12 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Ergebe durch H. J. F. Eglinger in Mannheim alleingeler für's Großherzogtum Baden konzeptioneller Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 16. Februar.

Table with multiple columns listing various commodities like wheat, oil, and sugar with their respective prices and market status.

Wegmehl Nr. 00 0 1 2 3 4 ... Weizen fest, Roggen, Gerste und Hafer unverändert. Mais höher. Oesterreichisches Petroleum niedriger als auf Petersb. in Ölfässern Mt. 15. —, in Faß (Barrel) Mt. 18.80 per 100 kg netto vergalt ab diesem Lager.

Leinwand, Strick, Wäsche, etc. ... Mannheimer Effektenbörse.

Im Verkehr standen heute: Oberh. Bank-Aktien zu 107,50 Proz. und Pfälz. Brauerei-Aktien zu 146 Proz. Ferner bestand Kaufkraft für Westeregeln Stamm-Aktien zu 276 pSt., Bad. Brauerei-Aktien zu 130,50 pSt. (131,50 B.) Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien zu 88,25 pSt. und Zellulosefabrik Waldhof-Aktien zu 280,50 pSt. Dagegen blieben erhältlich: Karlsruher Nähmaschinenfabrik Halb & Neu Aktien zu 268 pSt. und Zuckerraffinerie Aktien zu 113 pSt.

vom 16. Februar. (Offizieller Bericht)

Table listing various bonds and obligations with their respective values and market prices.

Banken

Table listing various banks and their current exchange rates or market values.

Erwerbslos

Table listing various employment or earnings related data.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Gerns, für Redaktion und Kunst: Felix Richter, für Lokal-, Provinzial- u. Gerichts-Angelegenheiten: Richard Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Weyl, für den Interaktanten und Geschäftlichen: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. G. Goss'schen Buchdruckerei. M. M. S. D.: Ernst Müller

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktendörse. Die von Amerika gemeldete Dausse blieb auch auf die heutige Stimmung nicht ohne Einfluß...

Bahische Anilin- und Sodafabrik, A. G. in Ludwigshafen. Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß die Bahische Anilin- und Sodafabrik...

Die Frankfurter Hypothekendarlehnung beantragte die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark.

Kürnbacher Stadtanleihe. Außer den bereits erwähnten Geboten auf 8 Millionen Mark 3 1/2-prozentiger Stadtanleihe...

Deutsche Vereinsbank. In der gestern stattgehabten Plenarsitzung des Aufsichtsrates legte die Direktion die Bilanz pro 1904 vor...

n. Nordsee Dreyfus u. Co., A. G. in Wilhelmshafen. Die per 31. Dezember abgeschlossene Bilanz für das Geschäftsjahr 1903/04 ergibt...

Ziegelerei-Verkaufsstelle. Wie die „N. N.“ erzählt, haben sich die Ziegelereien von Wuchsal und Umgebung, dem Druck der Preisverhältnisse...

Eine Erhöhung der Kohlenpreise soll nach den Meldungen mehrerer rheinischer Blätter beim Kohlenstreik erwogen werden...

Konvention der Meidericherhändler und Grenzhandler. Zwischen den aus Konvention gehörigen Meidericherhändlern und Grenzhandlern...

Bereinigungs für Schiffbauindustrie. In den letzten Tagen stattgefundenen Verhandlungen zwischen einer Anzahl Schiffbauindustrie...

Die Hamburg-Amerika-Linie, die bereits seit einigen Jahren den Dienst zwischen Hamburg und dem Rheine mit Seeschiffen unterhält...

Der Dortmunder Verkaufsverein für Ziegelwarenfabrikate beschloß gestern Abend, im Jahre 1905 die Produktion um 40 Proz. einzuschränken...

Die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie schloß mit den dortigen Confirmiten G. Kay und H. Wagner eine 4 1/2-proz. zu 100 Prozent rückzahlbare Hypothekendarleihe...

Preisverhöhung für Rückerstoffe. Der Verein deutscher Rückerstoff-Fabrikanten beschloß nach dem „Reichs-Anzeiger“ in einer in Weza abgehaltenen Versammlung...

Die Rheinische Alkali-Fabrikation vermindert die Produktion von Soda um 10 Prozent...

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dresden schließt in 1904 mit 800 000 Verlust bei 1 500 000 Grundkapital...

Der Aufsichtsrat der Bremer Wollmanufaktur in Blumenthal beschloß in der gestrigen Sitzung, der demnächst einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent bei reichlichen Abschreibungen...

Der Aufsichtsrat der Wandsbeker Lederfabrik zeigt, ohne daß Vorbesprechungen (L. R. 23 787 R.) vorgenommen wurden, einen Reingewinn von 457 R. (184 410 R.)...

Kongresse von Eisenverarbeitern in Rußland. Aus Petersburg wird unter dem 15. Febr. gemeldet: Seitens der Eisenverarbeiter unter dem Vorherrsche des Handelsministers...

Japanischer Außenhandel. Die Einfuhr in Japan belief sich in den ersten sieben Monaten 1904 auf 205 934 000 Yen...

Telegramme. * Frankfurt a. M., 16. Febr. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Deutschen Effekten- und Wechselbank...

* Köln, 16. Febr. Nach einer Meldung heutiger Blätter aus Düsseldorf wurde in der heute nachmittags dort abgehaltenen Sitzung des Casseler-Syndikats...

* Leipzig, 16. Febr. Der Aufsichtsrat der Leipziger elektrischen Straßenbahn beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 1/2 Proz. vorzuschlagen...

* Bremen, 16. Febr. Der Antrag des Senats, betreffend die Aufnahme einer 3 1/2-proz. Anleihe im Betrage von 80 Millionen Mark...

* Berlin, 16. Febr. Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft ließ den Bescheid die Mitteilung zugehen, daß die Berlin, nach welcher Verhandlungen der Stadt Köln mit der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft...

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 16. Febr. Die Börse zeigte heute weitere Unternehmungslust und erhöhte in fester Haltung...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie. Schluss-Kurse. Reichsbank-Diskont 3 1/2 Prozent. Wechsel.

Amsterdam 160 22 199 80, Berlin 81 176 81 159, London 81 20 81 175, Paris 160 22 199 80, Wien 81 20 81 175, Brüssel 81 20 81 175, Havre 81 20 81 175, London 81 20 81 175, Paris 160 22 199 80, Wien 81 20 81 175, Brüssel 81 20 81 175, Havre 81 20 81 175...

Staatspapiere. A. Deutsche. 3 1/2 Proz. Reichsbank, 4 Proz. Staatsanleihe, 4 Proz. Staatsanleihe, 4 Proz. Staatsanleihe...

B. Ausländische. 5 Proz. Griechisch, 4 Proz. Italienische, 4 Proz. Österreichische, 4 Proz. Russische, 4 Proz. Spanische, 4 Proz. Portugiesische, 4 Proz. Griechische, 4 Proz. Italienische, 4 Proz. Österreichische, 4 Proz. Russische, 4 Proz. Spanische, 4 Proz. Portugiesische...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 16. Febr. Die Börse war zu Beginn unter dem günstigen Lagen des Geldmarktes für Fonds sehr fest...

Berlin, 16. Februar. (Schlusskurse.) Ruffenmarkt 216.15, Russische Staatsanleihe 100.00, Deutsche Staatsanleihe 100.00, Österreichische Staatsanleihe 100.00...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

W. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) Ruckwärts. Kredit-Affären 218.60, Staatsbahn 189.90, Lombarden 16.90, Diskontokommandit 195.00...

Berliner Produktendörse. Berlin, 16. Februar. (Telegraph.) (Produktendörse.) Weizen per Mai 179.75, Weizen per Juli 180.75, Roggen per Mai 175.75, Roggen per Juli 176.75...

Bank- und Versicherungs-Affären. Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75, Deutsche Reichsbank 152.75, Reichsbank 152.75, Berliner Bank 152.75...

